

Band 15

SCHWERT & SCHILD

SIR MORGAN, DER LÖWENRITTER

Edition Bärenklau

TOMOS FORREST

DAS KREUZ VON DARTMOOR

Schwert und Schild – Sir Morgan, der Löwenritter Band 15: Das Kreuz von Dartmoor

Tomos Forrest

Published by Cassiopeiapress/Alfredbooks, 2018.

Inhaltsverzeichnis

[Title Page](#)

[Schwert und Schild – Sir Morgan, der Löwenritter Band 15:
Das Kreuz von Dartmoor](#)

[Klappentext:](#)

[1.](#)

[2.](#)

[3.](#)

[4.](#)

[5.](#)

[6.](#)

[7.](#)

[8.](#)

[9.](#)

[10.](#)

[11.](#)

[12.](#)

[13.](#)

[14.](#)

[15.](#)

[16.](#)

[17.](#)

[18.](#)

[19.](#)

[Sign up for Tomos Forrest's Mailing List](#)

[Further Reading: SCHWERT UND SCHILD – Sir Morgan, der Löwenritter Band 2: Das Massaker von Akkon](#)

[Also By Tomos Forrest](#)

[About the Publisher](#)

**Schwert und Schild - Sir Morgan, der
Löwenritter Band 15: Das Kreuz von Dartmoor
von Tomos Forrest
*Zyklus: Die Rebellen von Cornwall, Band 6***



IMPRESSUM

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books und
BEKKERpublishing sind Imprints von Alfred Bekker

© Roman by Author

© Titelbild: Nach einem Motiv von N.C. Wyeth mit Steve Mayer, 2018

Lektorat: Kerstin Peschel

Geleitet von Thomas Ostwald, Alfred Bekker und Jörg Martin Munsonius

© dieser Ausgabe 2018 by AlfredBekker/CassiopeiaPress,
Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben
von Jörg Martin Munsonius.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de



Klappentext:

Der Kampf gegen die Vasallen von Prinz Johann wird auch durch den anstehenden Winter nicht ausgesetzt. Hauptmann Maddox geht auf brutalste Weise gegen die Bauern vor, aber die Rebellen setzen den Männern des Sheriffs bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu. Auch für Sir Struan of Rosenannon wird es ungemütlich, als ihm seine Frau gewisse Papiere vorlegt, und ihn dadurch mächtig unter Druck setzt. Morgan, der Löwenritter, wird bei einem Kampf schwer verwundet, als er einem Gerücht über den Aufenthaltsort seiner Eltern nachgeht. Und ein Mann wird beim alten Keltenkreuz in Dartmoor plötzlich sehr gesprächig ...





1.

Ein eiskalter Wind fegte über die Hügel Cornwalls. Der graue Himmel kündigte Schnee an, und die Menschen in der Burg Lahnydrock, die nicht unbedingt etwas im Freien zu erledigen hatten, beeilten sich, in die geheizten Räume zu gelangen. Die Stalljungen hatten es da einigermaßen trocken und freundlich, aber am heutigen Tag herrschte eine gespannte Atmosphäre unter ihnen. Jacob, einer der älteren unter ihnen, hatte verkündet, dass der Hauptmann noch heute eine Patrouille losschicken wollte und die Pferde in einer Stunde gesattelt und im Burghof bereit gehalten werden sollten.

Jacob, ein hoch aufgeschossener, blasser Junge, war schon seit fünf Jahren im Stall des Burgvogtes beschäftigt. Er stammte von einem kleinen Bauernhof aus dem benachbarten Hörigendorf und kannte sich mit Pferden aus. Schon als kleiner Junge war er mit seinem Vater auf den Märkten unterwegs. Von der kargen Ernte allein konnte der seine fünfköpfige Familie kaum durchbringen und versuchte sich deshalb einigermaßen erfolgreich als Viehhändler. So erwarb sein Ältester Kenntnisse über Pferde, Rinder und Ziegen, lernte die Eigenheiten der Rassen kennen und einiges über ihre Krankheiten. Mit sechs Jahren war er dabei, als eine Kuh kalbte, im gleichen Jahr erlebte er die komplizierte Geburt eines falsch liegenden Fohlens, bei der sein Vater mithilfe von einigen Seilen das Fohlen glücklich herausziehen konnte, ohne dass die Stute Schaden erlitt.

Diese Tat hatte dem Vater neben der Belohnung des Vogtes auch anerkennende Worte eingebracht. Doch dann kam ein harter Winter, der Vater starb und innerhalb von wenigen Tagen auch zwei seiner Brüder. Jacob klopfte an die

Tür des Vogtes und fand gnädige Aufnahme im Stall, wo er sich rasch bewährte und als Anwärter für den Stallmeister galt, wenn der alte Mann sterben sollte.

Jacob überprüfte zur Vorsicht alle Hufeisen und stellte fest, dass ausgerechnet beim Pferd seines Hauptmannes das rechte Hintereisen locker war. Das war fatal, denn nun musste es schnell gehen und das Pferd in die Burgschmiede geführt werden. Jacob gab einen kurzen Befehl an die anderen Stalljungen, die Pferde bereit zu halten und bei seiner Rückkehr auf den Burghof hinauszuführen. Dann griff er nach dem Halfter des Tieres und führte es aus dem Stall über den Hof zur Schmiede.

Erleichtert stellte Jacob fest, dass der grobschlächtige Mann bereits das Feuer schürte. Der Mann konnte nicht sprechen, aber sein mürrisches Gesicht versetzte auch so manchen in Angst und Schrecken. Wenn dem Schmied etwas nicht passte und man nicht gleich verstand, was er wollte, konnte er schon mal sehr rasch handgreiflich werden. Auch hinter manchem Knecht flog ein harter Gegenstand her, wenn der sich etwa einen Spott mit dem Stummen erlauben wollte.

Jacob führte das Pferd vor und deutete nur kurz auf die rechte Hinterhand. Der Schmied mit seinem dunklen, vollen Bart und den dichten Augenbrauen musterte den Stalljungen kurz, nickte und strich am Bein des Pferdes entlang, um den Huf aufzunehmen. Dann setzte er ihn wieder ab, griff zu den Nägeln und einem Hammer, nahm eine Zange vom Amboss und stellte sich seitlich hinter das Pferd, das diese Prozedur mit Geduld über sich ergehen ließ.

Das Bein im leichten Winkel zwischen den linken Arm geklemmt, die Nägel zwischen den Zähnen, griff der Schmied die Zange und zog einen lockeren Nagel heraus. Ein prüfender Blick, ein fester Griff an das Eisen, und er nickte zufrieden. Rasch trieb er den neuen Nagel in den Hornbereich, prüfte das Eisen noch einmal und stellte den Huf wieder ab.

„Danke, Meister, schnelle Arbeit. Das hätte mir noch gefehlt, wenn ausgerechnet der Hauptmann ein Pferd hätte, dem das Eisen unterwegs verloren geht!“

Der Schmied brummte etwas und schaute dabei aufmerksam über Jacobs Schulter.

Dadurch gewarnt, drehte sich der Stalljunge langsam um und entdeckte den Hauptmann, der geradewegs vom Burgvogt zu ihm herüberkam. Schon die Miene von Sir Maddox of Bridgend zeigte seine heutige Laune an. Der untersetzte Mann machte große Schritte über das Pflaster des Hofes und steuerte direkt auf Jacob zu. Mit einer herrischen Bewegung griff er nach dem Zügel und stieg auf.

„Was glotzt du mich so dumm an, Bursche? Hatte ich nicht Befehl gegeben, die Pferde auf den Burghof zu führen?“ Die schneidende Stimme des Hauptmanns war unangenehm und dröhnte über den gesamten Hof. Ein paar Mägde, die gerade von den Hühnerställen mit gefüllten Körben in die Küche eilten, blieben stehen und schauten zu den beiden herüber. Wenn jemand so brüllte, wie der Hauptmann, gab es zumeist etwas Interessantes zu sehen. Heute aber wurden die Mägde enttäuscht, denn Jacob verbeugte sich artig und sagte laut:

„Alles wie befohlen, Herr Hauptmann. Da kommen die Pferde!“

Er hatte mit Erleichterung festgestellt, dass das Stalltor weit aufgerissen wurde und die Stallburschen alle Pferde hintereinander hinausführten und sie ordentlich, wie zu einer Parade, aufrehten.

Fast gleichzeitig kamen die Soldaten aus ihrem Quartier und stellten sich neben den Köpfen ihrer Pferde auf. Hauptmann Maddox war damit fast der Wind aus den Segeln genommen, aber er war ein Mensch, der sich nur wohl fühlte, wenn er anderen auf die Füße treten konnte.

So trieb er sein Ross an der Reihe der Soldaten entlang und musterte sie mit finsterem Blick. Doch da war nichts auszusetzen, die Männer waren ordentlich ausgerüstet, und